

Niederrohrdorf: Anastassiya Korf und Michelle Wolf verlassen per Ende September die offene Jugendarbeit Mojuro

«Es ist Zeit, etwas Neues zu wagen»

Anastassiya Korf war vier Jahre lang Stellenleiterin, Michelle Wolf arbeitete knapp drei Jahre bei der offenen Jugendarbeit Region Rohrdorferberg mit. Die beiden Frauen nehmen neue berufliche Herausforderungen an und verlassen die Jugendarbeit Ende des Monats.

Sie haben die offene Jugendarbeit auf dem Rohrdorferberg massgeblich geprägt und ihr ein Gesicht gegeben. Nun verlassen Anastassiya Korf und Michelle Wolf gemeinsam die Stelle.

«Es ist Zeit für mich, etwas Neues zu wagen», kommentiert Korf ihren Entscheid. Michelle Wolf absolvierte ihr Praktikum im Jugendbüro. Sie wird ihr zweites Praktikum beim Roten Kreuz in Bern in einigen Wochen antreten.

Die Meilensteine

Gemeinsam blicken die beiden Frauen zurück auf die Meilensteine der vergangenen Jahre. Und von diesen gibt es einige. «Der Umzug nach Niederrohrdorf vor zwei Jahren hat sich gelohnt», bilanziert Korf. Am neuen Standort sei man wieder näher bei den Jugendlichen und die Räumlichkeiten ermöglichen es, den verschiedenen Ansprüchen der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden. «Wir wurden von der Bevölkerung mit viel Wohlwollen aufgenommen», so Korf. Und die Jugendlichen wiederum freuten sich über das Angebot, zeitweise wurde das Jugendbüro fast überrannt. Korf und ihr Team initiierten ausserdem den runden Tisch, an dem sich Vertreter aus Gemeinderat, Kirche, Schulleitung, Regionalpolizei und Schulleitung regelmässig austauschten. Auch Jugendliche nehmen daran teil



«Tschüss», sagen Stellenleiterin Anastassiya Korf (rechts) und Praktikantin Michelle Wolf. Noch ist die Kommission auf Personalsuche. Nach den Herbstferien möchte man die neuen Mitarbeitenden vorstellen können. Foto: nuw

und können ihre Sicht der Dinge kundtun. «Wir laden regelmässig Fachleute ein, um uns weiterzubilden», ergänzt Anastassiya Korf.

Der Oberstufenparcours ist ein weiteres Projekt, das von der Stellenleiterin und ihrem Team ins Leben gerufen wurde. Dieser Parcours informiert die Oberstufenschüler der ersten Klassen über das Beratungsangebot an der Schule und im Bezirk.

Michelle Wolf war dafür verantwortlich, dass der Bauwagen auf Tour geschickt werden konnte. Den aussergewöhnlichen Wagen renovierte sie gemeinsam mit den Jugendlichen. Er macht in der nächsten Zeit Station in den fünf Vertragsgemeinden. «Damit haben wir uns an ein neues Format gewagt», er-

zählt sie. Das Angebot wird rege genutzt. Wolf realisierte auch die App, welche die Nutzer über Mojuro-Veranstaltungen auf dem Laufenden hält. Die beiden Frauen bauten ausserdem den «Meitli-Treff» aus. Das Angebot stiess auf grosse Resonanz. Zeitweise nahmen bis zu 60 Mädchen teil.

Ein Ort, wo man nichts muss

«Dass es so gut läuft, das verdanken wir den Gemeinden die uns tragen und fördern», lobt Korf. Sie habe diese vertrauensvolle Zusammenarbeit sehr geschätzt und dies habe massgeblich zum Erfolg beigetragen.

Auch der Bevölkerung der Vertragsgemeinden winden die beiden Frauen ein Kränzlein: «Wir haben immer

wieder viel Wohlwollen zu spüren bekommen», sagt Korf.

Der Abschied von den Jugendlichen fiel den beiden nicht einfach. Für einige von ihnen sind die Frauen zu engen Vertrauten geworden. Sie beraten bei Problemen und weisen bei Bedarf an die geeigneten Stellen weiter.

«Der Druck auf die Jugendlichen wird immer grösser», beobachtet Korf. Und die Anforderungen in Schule, Elternhaus und Vereinen nehme stetig zu. Das führe bei den Jugendlichen mitunter zu Überforderung. «Das Jugendbüro ist deshalb für viele ein Ort, wo sie ohne Leistungsdruck einfach sein können.»

Nathalie Wolgensinger

Etcetera

◆ **Panik an Polterabend.** Bei einem Angriff von Vermummten auf einen Polterabend sind am Samstagnachmittag im Zürcher Niederdorf drei Personen verletzt worden. Sie wurden zur ambulanten Behandlung ins Spital gebracht. Die Hintergründe der Tat sind noch nicht bekannt. Am Sonntagabend haben sich Linksradikale zum Angriff bekannt. Die Feiern wurden nach eigenen Angaben «unvermittelt» von einer Gruppe Vermummter mit Fäusten, Flaschen und anderen Gegenständen angegriffen, wie die Stadtpolizei mitteilte. «Es sah krass aus. Einer hatte einen Töffhelm auf, und zwei weitere Männer hielten Stahlketten in der Hand», sagte ein Augenzeuge zu «20min.ch». «Einem Mann haben sie die Kette ins Gesicht geschlagen, bis er am Boden lag. Überall war Blut.» Passanten hätten Schutz in Läden gesucht. Die Auseinandersetzung habe nur einige Minuten gedauert. Als die Polizei eintraf, flüchteten die mutmasslichen Täter.

◆ **Gasflaschen explodieren auf dem Balkon.** Bei einem Balkonbrand in einem Mehrfamilienhaus in Siders ist am Sonntagmorgen die Gasflasche eines Grills explodiert. Verletzt wurde niemand. Der Brand sei kurz vor 9 Uhr ausgebrochen, teilte die Kantonspolizei Wallis mit. Auf einem von «Blick.ch» veröffentlichten Leservideo war zu sehen, wie die Explosion im dritten Stock einen richtigen Feuerball auslöste. Die Feuerwehr habe den Brand rasch unter Kontrolle bringen können. Das Wohnhaus und die beiden Nachbarhäuser wurden vorsichtshalber evakuiert. Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten bald danach wieder in ihre Wohnung zurückkehren.

◆ **Jauche tötet in Bach Hunderte Fische.** Weil der Bach mit Jauche verschmutzt wurde, sind in der Glatt zwischen Schwellbrunn (AR) und Herisau (AR) mehrere Hundert Bachforellen verendet. Es flossen in kurzer Zeit mehrere Tausend Liter Gülle in den Bach und verursachten das Fischsterben.

◆ **Mädchen fällt vom Pferd und stirbt.** Ein Mädchen ist auf einem Waldweg bei Fuluhen (SO) von einem Pferd gefallen und hat sich tödliche Verletzungen zugezogen. Der Unfall passierte im Rahmen eines geführten Pferdespaziergangs.

◆ **Furcht vor Kriminalität wächst.** Seit 2012 geht die Kriminalität in der Schweiz de facto zurück. Aber über die Hälfte der Bevölkerung befürchtet das Gegenteil. Jedem Dritten wird es nachts mulmig in öffentlichen Verkehrsmitteln, und jeder Sechste trägt Pfefferspray oder andere Abwehrwaffen mit sich. Das geht aus einer Befragung über Kriminalitätserfahrung und Kriminalitätswahrnehmung hervor.

◆ **Polizist schießt sich ins eigene Bein.** Während einer Schiessausbildung der St.Galler Kantonspolizei hat sich ein Polizist aus Versehen in den Oberschenkel geschossen. Er wurde mit dem Rettungswagen ins Spital gebracht.

Schluss.



Fragt Fritz die Grossmutter: «Woraus besteht Milchsokolade?» Die Grossmutter antwortet: «Aus Milch.» Da fragt Fritz ganz verwundert: «Und die Kinder-sokolade?»

Wetterbericht

Viel Bewölkung und steigendes Schauerrisiko

Heute Dienstag lokal etwas Nebel, ein paar sonnige Auflockerungen, später rasche Bewölkungszunahme und steigendes Schauerrisiko. Am Mittwoch und Donnerstag wechselhaft und zeitweise nass. Am Freitag wechselnd bewölkt mit sonnigen Abschnitten, einzelne Schauer nicht ausgeschlossen. Im Süden heute trotz zeitweise ausgedehnten Wolkenfeldern ziemlich sonnig. Am Mittwoch veränderlich bewölkt und besonders im Nordtessin teilweise nass. Am Donnerstag und Freitag zeitweise sonnig und meist trocken.

Dienstag



19°

Mittwoch



17°

Donnerstag



19°

Freitag



22°

Die Reuss in Melligen

20. Sept. 06.00, 2,18 m, Wasser 17°
21. Sept. 06.00, 2,18 m, Wasser 17°
22. Sept. 06.00, 2,16 m, Wasser 18°
23. Sept. 06.00, 2,14 m, Wasser 18°

Mägenwil: Die Trockenmauer im Steinbruch ist einsturzgefährdet

Trockenmauer wird saniert

Eidechsen und kleine Vögel haben in den Steinen kein sicheres Heim mehr. Ein Teil der Trockenmauer im Steinbruch Mägenwil ist bereits abgebrochen. Jetzt hat die Gemeinde die Sanierung der Mauer bewilligt.

Hinter dem Unterstand im Steinbruch bei Eckwil zieht sich eine Trockenmauer mehrere Meter in die Höhe. Die Mauer befindet sich in einem desolaten Zustand und droht einzubrochen. Ein Teil der Mauer ist bereits abgebrochen. Um die Gefahr vorerhand aber abzuwenden, wird die Natursteinmauer zur Zeit mit drei Spriesswinden gestützt. Nötig allerdings ist mehr: Die Mauer muss saniert werden. Nun hat die Gemeinde die Baubewilligung für die Sanierung dieser Natur- und Trockensteinmauer im Steinbruch erteilt.

Baubeginn im Frühling

«Im April nächstes Jahr wird mit dem Bau begonnen», sagt Walter Savoldi, Präsident des Vereins Steinbruch Mägenwil. Der Verein will die Mauer zwar erhalten, allerdings wird sie nicht mehr ganz so hoch wie bisher. Einen halben Meter tiefer wird die letzte Steinreihe gelegt. Die Länge der Mauer hingegen bleibt gleich.



Die Trockenmauer muss gestützt werden, sie ist einsturzgefährdet. Foto: hhs

Stein um Stein muss bei solchen Mauern von Hand aufeinander gesetzt werden – das ist eine Arbeit für Spezialisten. Beauftragt wurde das Unternehmen Franz Weber in Bünzen, das sich auf den Bau von Trocken- und Natursteinmauern spezialisiert hat.

Nächsten Frühling wird im Steinbruch bei Eckwil gehämmert. Schon bald werden dann die Eidechsen wieder sichere Steine über ihrem Kopf haben und auch die kleinen Vögel, die sich zwischen die Steine verkrochen haben, müssen nicht mehr um ihren Unterschlupf bangen.

(hhs)



Walter Savoldi

Foto: dg